

## **Beitrag zum AG BFN-Forum und 5. Jahrestagung der *Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft (GSÖBW)***

### **Humane Ökonomie.**

### **Selbstverständlicher Auftrag sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft oder sozialromantische Utopie?**

am 22./23. September 2022 an der Humboldt-Universität zu Berlin

*Prof. Dr. Georg Tafner; Madita Angress; Harald Hantke; Mareike Heiss; Katrin Loewer; Johannes Ottliczky*

### **Humane Ökonomie: Vorstellungen von Schüler\*innen und Lehrpersonen**

#### **Abstract**

Im Kontext der Tagung Humane Ökonomie wurde ein Forschungsprojektes des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der HU Berlin in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geographie und Raumplanung, durchgeführt. Ziel dieses Projekts war es, dass sich Lehramtsstudierende der Geographie und Wirtschaftskunde und Studierende der Wirtschaftspädagogik forschend mit der Frage auseinandersetzen, was Lehrer:innen und Schüler:innen an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen über eine humane Ökonomie denken. Differenziert standen unter anderem folgende Fragen im Mittelpunkt der Auseinandersetzung:

- 1) Wie stellen sich Akteur\*innen der Bildungspraxis eine humane Ökonomie vor?
- 2) Wie werden reale Wirtschaft und reales Wirtschaften von den Zielgruppen wahrgenommen?
- 3) Was müsste nach Vorstellungen der Zielgruppen geschehen, wenn die subjektiven Theorien einer humanen Ökonomie nicht mit der wahrgenommenen wirtschaftlichen Realität übereinstimmen, damit die real wahrgenommene Wirtschaft zu einer humanen Ökonomie wird?
- 4) Welche Auswirkungen hätten die erwähnten Ansichten auf die ökonomische Bildung bzw. Wirtschaftskunde?

Im Prozess der Auseinandersetzung mit diesen Fragen wurden der subjektive Erkenntnisprozess des Lernens und der wissenschaftliche Erkenntnisprozess des Forschens miteinander verknüpft. Hierzu setzten sich die Studierenden zunächst mit Ideen einer humane Ökonomie auseinander und wählten auf dieser Basis – im Sinne der Methodentriangulation – verschiedene Herangehensweisen zur Umsetzung ihrer individuellen Forschungsvorhaben (z. B. Leitfadeninterview, Fragebogenbefragung, Arbeitsauftragsbearbeitung). Die Antworten der Proband:innen werteten die Studierenden qualitativ empirisch im Sinne einer qualitativen Inhaltsanalyse sowohl mit Hilfe deduktiver Hauptkategorien als auch mit Hilfe induktiver Subkategorien aus. Die Ergebnisse dieser Triangulationen wurden einerseits durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse der einzelnen Arbeiten und andererseits einer weiteren qualitativen Inhaltsanalyse der in den Arbeiten von den Studierenden verwendeten Direktzitate auf einer Metaebene zusammengeführt, um generalisierende Aussagen daraus ableiten zu können. Die ersten Ergebnisse offenbarten einige bemerkenswerte Anschauungen.

Im Rahmen dieses Beitrags wird die konzeptionelle Anlage des Lehr-Forschungs-Projekts und die Ergebnisse des Forschungsprojekts vorgestellt und zur Diskussion gestellt.